

10 Jul
2017

Wohnlandschaften in Regensburg

Regensburg – Weltstadt mit Slum?

Als **Gastbeitrag** in **Meinung, Nachrichten**



In den Notwohnungen der Stadt Regensburg leben fast 50 Minderjährige. Foto: Archiv

Ein Besuch in der Notunterkunft der Stadt Regensburg.

Gastbeitrag von Johanna Rein

Regensburg: Welterbestadt, Technologiestandort, aber Weltstadt mit Slum? Wer es nicht glaubt, kann in die Aussiger Straße fahren und sich die Notunterkünfte der Stadt Regensburg ansehen. Von außen und von weitem sehen die drei Blocks durch den Anstrich gepflegt aus. Hätte ich die Hausnummer nicht gewusst – ich wäre wohl erst mal vorbeigefahren.

Schimmel und Moos

Doch wer sich mit offenen Sinnen nähert, entdeckt die feuchten Stellen. Im Erdgeschoss in Bodennähe wuchern grau und grün Schimmel und Moos. Ich werfe einen schüchternen Blick ins Treppenhaus und nehme abgeschabte, beschmierte Wände wahr. Schüchtern, weil ich hier kein öffentliches Museum besuche, sondern die Privatsphäre von Menschen. Ich wage mich in den Keller, dorthin, wo die Duschen sein müssen und meine Nase sagt mir: Hier wird es wohl nie trocken. Ist aber eh klar, wenn sich pro Hausnummer circa 20 Menschen die Gemeinschaftsduschen teilen müssen. Ich sehe nirgends Kellerfenster. Gibt es dort überhaupt eine Lüftung?

Eine Frau steht an der mittleren Hausecke und fragt mich freundlich, ob ich jemanden suche. Ich erzähle ihr, dass ich vor kurzem das erste Mal von den Notunterkünften der Stadt Regensburg gehört habe. Und dass ich mir selbst einen Eindruck davon verschaffen möchte.

Die meisten haben aufgegeben...

Zu meinem Erstaunen, ärgert sie das nicht. Im Gegenteil: Sie freut sich über mein Interesse. Sie wohnt noch nicht lange hier. Aus gesundheitlichen Gründen kann sie nicht mehr arbeiten

Hintergrund

Elendsverwaltung und Repression, 27.6.17

und damit begann der Abstieg aus einer normalen Wohnung hierher. Natürlich sucht sie weiter eine Wohnung – für sich und ihr Kind. Doch mit einem Absender, auf dem Aussiger Straße steht, rechnet sie sich keine großen Chancen aus. Bezahlbare Wohnungen sind rar in Regensburg. Die meisten Nachbarn haben jedenfalls aufgegeben, berichtet sie.

Und so bewohnt sie mit Kind nun eineinhalb Zimmer mit Toilette und Waschbecken mit Kaltwasser. Zum Duschen gehen sie zu einer Freundin, denn vor den Gemeinschaftsduschen graust ihr. Schimmel ist eines der Probleme – und nicht nur am Boden. Ihr Sohn kann in diese Wohnung keinen Besuch einladen. Er kann auch niemandem erzählen, wo er wohnt. Er trifft sich also bei den Freunden oder geht mit ihnen in die Stadt.

Würde in menschenunwürdiger Umgebung

Die einzigen, die die Bewohner Aussiger Straße wahrnehmen und sich für sie einsetzen, sagt sie, sind regensburg-digital und „der Anwalt“ – sie meint Otmar Spirk, der sich seit geraumer Zeit für Bewohner der Notunterkunft engagiert. Und ich merke ihr jetzt an, dass sich in ihre Schicksalsergebenheit noch Hoffnung und Wille zur Aktivität mischen. Wir verabschieden uns voneinander mit Händedruck. Ich habe Respekt vor dieser Frau, die sich ihre Würde in einer menschenunwürdigen Umgebung bewahrt.

Ich gehe nachdenklich zum Auto, fahre zurück ins „schöne“ Regensburg durch gepflegte Wohngegenden mit Ein- und Mehrfamilienhäusern, Hochhäusern, Einkaufstempeln...

Meine Sympathie für Regensburg hat einen Knacks bekommen.